



Fotos: Bruno Kalberer

Das Nebeneinander von moderner Technik und dem Pflegen nostalgischer Gefühle und Erinnerungen birgt viel Widersprüchliches in sich. Es macht unser Hobby spannend.

Mit der Zeit gehen!



Viele erliegen dem Charme von Modellen längst vergangener Zeiten.



Neue Fertigungstechniken machen frühere Epochen im Modell erlebbar.



Vor allem die digitale Entwicklung hat die Modellbahn revolutioniert.

Ich weiss, der Titel ist heikel. Nur schon deshalb, weil für das sinnrichtige Verständnis die Betonung ausschlaggebend ist. Also (auch wenn viele von uns die zweite Lebenshälfte bereits deutlich erreicht haben): Bitte keinesfalls das letzte Wort betonen, ich meine den Titel mit deutlicher Akzentsetzung auf «Zeit»!

Gerade in unserem Hobby erleben wir das Aufeinanderprallen von Gestern und Morgen sehr ausgeprägt und in grösster Vielfalt. Wir geben uns Mühe, mittels modernster Methoden Grossvaters Plumpsklo noch realistischer aussehen zu lassen oder bauen ausgeklügelte Technik ins Dampflokmodell ein, nur um uns besser ins 19. Jahrhundert hinein versetzen zu können.

Ja, die digitale Revolution! Staunend nehme ich tagtäglich zur Kenntnis, was mittels neuester Computertechnologie alles möglich ist. Dank ihrer Hilfe landet man auf Kometen im Weltall, hört geheimste Nachrichten ab, stöbern wir in umfassendsten Bibliotheken und lässt man den 3D-Drucker komplexe Modelle oder gar richtige Häuser ausspucken.

Zu diesem Staunen gesellt sich aber bei mir nicht selten Kopfschütteln oder sogar Ärger. Dann beispielsweise, wenn das digitale Bild mit dem «ö» im Dateinamen partout nicht übers Netz versandt werden will. Flugbahn zum Kometen berechnen schon, aber das «ö» in ein «oe» umbenennen nicht? Hallo!

Glücklicherweise habe ich mir angewöhnt, beim digitalem Tun mit Widersprüchlichkeiten zu leben. Und zwar vor Jahrzehnten schon, als ich Schülern beizubringen hatte, wie man einen Computer abstellt: «Fährt einfach mit der Maus auf Start...».

Ihnen wünsche ich bei der Beschäftigung mit der kleinen Bahn viel Gelassenheit im Umgang mit Widersprüchlichem.

Und eben, «gönd mit de Zyt»

B. Kalberer